

Stand: 12. August 2022

Gesprächsforum des Arbeitskreises „Politische Bildung und Polizei“

Diversity und Identität(-spolitik) in Polizei und Gesellschaft

29.-30. September 2022 – Präsenzveranstaltung an der Evangelischen Akademie Tutzing

Tagungsleitung

Martin Becher

Bayerisches Bündnis für Toleranz (Bad Alexandersbad)

Philipp Kuschewski

Deutsche Hochschule der Polizei – DHPol (Münster)

Cornelia Rotter

Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit – HöMS (Mühlheim)

Prof. Dr. Verena Schulze

Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW – HSPV NRW (Gelsenkirchen)

Hintergrund

Das Gesprächsforum Politische Bildung und Polizei ist ein Tagungsformat, welches im Rahmen des von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderten und von der Deutschen Hochschule der Polizei sowie der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW durchgeführten Modellprojekts „Politische Bildung und Polizei“ etabliert wurde. Getragen wird das Forum von dem interdisziplinären Arbeitskreis „Politische Bildung und Polizei“, gefördert wird die aktuelle Tagung durch die Bundeszentrale für politische Bildung.

Inhalt und Zielrichtung

Aktuelle Debatten um Diversität in der Gesellschaft mit ihren Bezügen auf – zugeschriebene oder selbst bestimmte – kulturelle, ethnische oder geschlechtliche Identitäten zeigen vielfältige Kontroversen auf. Insgesamt geht es – unter dem Label der „Identitätspolitik“ – um die Möglichkeiten und Grenzen des gleichberechtigten Miteinanders in einer Gesellschaft, in der „Mehrheits-“ und „Minderheits-Deutungen“ verschwimmen. Dass Fragen über Diversität und Identität auch polizeilich relevant sind, machen etwa die Auseinandersetzungen um „Racial“ bzw. „Ethnic Profiling“ oder institutionellen Rassismus bei der Polizei deutlich. Doch auch innerhalb der Polizeiorganisation selbst sind Fragen von Diversity und Identität (Einstellung/Karrierewege von Bediensteten mit internationaler Familiengeschichte, People of Colour, Personen verschiedener Geschlechter und sexueller Identitäten etc.) virulent. Vor diesem Hintergrund werden auf der Tagung mögliche Beiträge der politischen Bildung zur Stärkung polizeilicher Diversity-Kompetenz im Außen- und Innenverhältnis untersucht.

Zielgruppen

Die Tagung richtet sich an Lehrende polizeilicher Bildungseinrichtungen, Angehörige staatlicher und freier Organisationen der politischen Bildungsarbeit, Polizeibeamt*innen aller Laufbahngruppen sowie Vertreter*innen der Zivilgesellschaft.

Tag 1: 29. September 2022

12:00 Uhr **Anreise und Gelegenheit zum Mittagessen**

13:00 - **Begrüßung und Eröffnung des Gesprächsforums**

13:30 Uhr

Grußwort

Michael Schwald

Landespolizeipräsident Bayern

13:30 - **Einführung in das Thema des Forums**

14:30 Uhr *Prof. Dr. Meron Mendel*

Bildungsstätte Anne Frank (Frankfurt am Main)

14:30 - **Identität und Rassismus – Acht unterschiedliche Perspektiven innerhalb des Diskurses**

15:30 Uhr *Eric Mbarga*

ehem. Projektleiter und pädagogischer Referent bei der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migrantinnen- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY (Nürnberg)

15:30 - **Kaffeepause**

16:00 Uhr

16:00 - **Wir und die anderen: Zur Identitätskonstruktion der „Polizeifamilie“ zwischen formaler und informaler Organisation**

17:00 Uhr *Kathrin Hartmann*

Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit – HöMS (Mühlheim)

17:00 - **Städtische Identitäten im Umgang mit Geflüchteten – Einblick aus dem Forschungsprojekt**

18:00 Uhr **„Polizei, Politik, Polis“ („PolPolPol“)**

Prof. Dr. Georgios Terizakis

Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit – HöMS (Wiesbaden)

Dr. Marilena Geugjes

Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit – HöMS (Wiesbaden)

18:00 Uhr **Das Bayerische Bündnis für Toleranz lädt ein**

Gemeinsames Abendessen (Buffetform) und Gelegenheit zur Netzwerkarbeit

Tag 2: 30. September 2022

08:00 Uhr **Frühstück**

09:00 - **Begrüßung und Einführung in den Tag**

09:30 Uhr

09:30 - **Problemfelder und Antworten der politischen Bildung – Fünf parallele Workshops**

11:30 Uhr

Workshop 1: Das Planspiel für eine professionelle Praxis: Richtig ermittelt?! – Befunde und Diskussionen zur polizeilichen Ermittlungsarbeit im Bereich Rassismus und Hasskriminalität

Dr. Britta Schellenberg

Zentrum Den Menschen im Blick & Ludwig-Maximilians-Universität München – LMU

Dr. Martin Thüne

Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (Meiningen) & Zentrum Den Menschen im Blick/LMU

Hasskriminalität bezeichnet Straftaten in der analogen wie digitalen Welt, die durch Vorurteile geleitet und Ausdruck von Diskriminierungen (z.B. aufgrund von rassistischen, antisemitischen Zuschreibungen oder Zuschreibungen zur sexuellen Identität) sind. Straftaten im Zusammenhang mit Vorurteilen der Täter*innen haben Folgen für die Sicherheit einzelner Personen und bedrohen die plurale Demokratie. Angelehnt an das Planspiel „Richtig ermittelt?! Hasskriminalität und rassistische Gewalt erkennen und verfolgen“ beschäftigt sich der Workshop mit Motiven, Erscheinungsformen und Merkmalen von Hasskriminalität. Diskutiert werden dabei Herausforderungen für die aktuelle polizeiliche Praxis angesichts von Rechtsextremismus und Hasskriminalität sowie Möglichkeiten für die Aus- und Fortbildung der Polizei.

Workshop 2: Demokratisches/inklusives Lehren an Polizei(hoch)schulen

Cornelia Rotter

Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit – HöMS (Wiesbaden)

Sabine Sommer

betzavta-trainings.de

Im zweiten Workshop geht es um die Lehrenden als einflussreiche und bedeutende Vorbilder einer demokratischen/inklusive politischen Bildung. Nach einer allgemein-grundsätzlichen Vorstellung von und Einführung in BETZAVTA als Haltung und Methode demokratischer Bildung, wird deren Anwendung in der polizeilichen Aus- und Fortbildung in den Fokus gestellt und Schritt für Schritt begreifbar und erlebbar gemacht. Gesprochen wird diesbezüglich etwa darüber, was demokratisches Lehren ausmacht, welcher Haltung der Lehrenden es hierfür bedarf, wie sich eigene Vorurteile im beruflichen Alltag auswirken und wie eine demokratisch-inklusive (polizeiliche) Lehre letztlich insgesamt gelingen kann.

Workshop 3: Divers profiling oder am Ende der „Weiß“heit: Wie geht polizeiliche Kontroll- und Ermittlungspraxis?

Christiane Howe

Technische Universität Berlin – TU

Alexander Bosch

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin – HWR

Der Workshop greift gesellschaftlich aktuelle Debatten über eine Anfälligkeit der Polizei(beamt*innen) für stereotype Deutungsmuster und diskriminierende Handlungen auf. Diskutiert werden dabei Grundlagen und Rahmen von Verdachtsschöpfungen und Vorgehen in der polizeilichen Kontroll- und Ermittlungspraxis, u.a. mit einem Fokus auf das so genannte „Racial“ oder „Ethnic Profiling“, durch die Personen aufgrund äußerlicher Merkmale in das Blickfeld rücken. Der Workshop soll den Teilnehmenden Raum bieten, sich über Erfahrungen in der Bildungsarbeit auszutauschen und auszuloten, was auf den Feldern Antidiskriminierung und Antirassismus in der polizeilichen Aus- und Fortbildung, aber auch im Hinblick auf die Fehlerkultur verbessert werden könnte und sollte.

Workshop 4: Vielfalt innerhalb der Polizei – Wie queersensibel ist die Polizei?

Diana Gläßer

Ansprechstelle der Polizei Rheinland-Pfalz für lesbische, schwule, bisexuelle, transidente und intergeschlechtliche Menschen – AS LSBTI* und Bundesvorsitzende von VelsPol Deutschland

Die Erfüllung des polizeilichen Auftrags zum Schutz aller Mitglieder einer vielfältigen Gesellschaft vor Diskriminierungen, Hass und Gewalt verlangt nach einer Polizei, deren Bedienstete sich verpflichtet fühlen, jeglicher Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenzutreten. Politische Bildung kann hier die Voraussetzungen schaffen und helfen, eine diversitätssensible Haltung der Beamt*innen zu entwickeln und zu stärken. Inwiefern eine solche Haltung auch für das polizeiliche Binnenklima relevant ist, soll innerhalb des Workshops aufgearbeitet werden. Im Mittelpunkt stehen die Wahrnehmung und Reflexion eigener Haltungen zu lesbischen, schwulen, bisexuellen, transidenten oder intergeschlechtlichen Kolleg*innen. Es sollen Perspektiven einer inklusiven Polizei aufgezeigt werden, in der Diskriminierungen unterschiedlicher geschlechtlicher und sexueller Identitäten keinen Platz haben.

Workshop 5: Interkulturalität als Thema der polizeilichen Fortbildung

Holger Nitsch

Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern – BayHföD (Fürstenfeldbruck)

Eine Antwort auf die Frage, wie stereotypen Denkmustern, Ungleichbehandlungen oder Diskriminierungen auf Seiten der Polizei begegnet werden kann, lautet häufig: Mit einer Stärkung der interkulturellen Bildung zur Förderung der interkulturellen Kompetenz von Polizeibeamt*innen „'Interkulturelle Kompetenz' muss ein fester und verpflichtender Bestandteil der Polizeiausbildung sein und zum professionellen Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt befähigen“ – so z.B. der NSU-Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages. Entsprechend soll der Workshop beleuchten, inwiefern Interkulturalität ein Thema der polizeilichen Fortbildung darstellt bzw. darstellen sollte und unter Berücksichtigung welcher Ziele, Inhalte und Methoden hier mögliche Lücken geschlossen werden können.

11:30 - **Thesen zum Gesprächsforum und Abschlussdiskussion**

12:00 Uhr

12:00 Uhr **Gelegenheit zum Mittagessen/Abreise**

Die Tagungsgebühr beträgt 80,- € (inkl. Tagesverpflegung). Am Tagungsort steht ein begrenztes Zimmerkontingent zur Verfügung. Die Kosten für eine Übernachtung belaufen sich auf 108,50 € pro Zimmer und Nacht (inkl. Frühstück). Eine Anreise am Vortrag des Forums ist möglich.

Das Anmelde-Formular finden Sie hier: https://www.dhpol.de/die_hochschule/sonderaufgaben/foren.php
 Bitte schicken Sie das ausgefüllte Formular bis zum **7. September 2022** an: kostpolbip@dhpol.de

Tagungsort

Evangelische Akademie Tutzing
 Schloßstraße 2+4
 82327 Tutzing
 Tel.: +49 (0)8158 251-0
 E-Mail: info@ev-akademie-tutzing.de

Kontakt für organisatorische Fragen

Philipp Kuschewski
 Deutsche Hochschule der Polizei, Koordinierungsstelle Politische Bildung und Polizei
 Tel.: +49 (0)2501 806-713
 E-Mail: philipp.kuschewski@dhpol.de